

Gliederung

1. Vorstellen der Einrichtung

- 1.1. Der Träger
- 1.2. Die Geschichte der Kita
- 1.3. Die Lage
- 1.4. Der Sozialraum der Familie

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Gebäude / Außengelände
- 2.2. Pädagogische Organisation / Gruppenstruktur
- 2.3. Das Team
- 2.4. Verpflegung / Mahlzeiten
- 2.5. Öffnungszeiten / Tagesablauf

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 3.1. Der gesetzliche Auftrag: KJHG; Kita-Gesetz
 - 3.1.1. Sprachförderung
 - 3.1.2. Meilensteine der Sprachentwicklung
 - 3.1.3. Grenzsteine der Entwicklung
 - 3.1.4. Kinderschutz gem. §8a KJHG
 - 3.1.5. Gesundheitsschutz
 - 3.1.6. Partizipation der Kinder
 - 3.1.7. Übergang Familie – Kita / Eingewöhnung
- 3.2. Die Grundsätze der elementaren Bildung
 - 3.2.1. Bildungsprozesse der Kinder – in Raum und Material
Zugang zu den 6 Bildungsbereichen
 - 3.2.2. Beobachten und Dokumentieren

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 4.1. Aufnahmegespräch
- 4.2. Entwicklungsgespräche
- 4.3. Elterntreffen / Elternabende
- 4.4. Mitarbeit im Kita-Ausschuss
- 4.5. Förderverein

5. Zusammenarbeit im Team

6. Zusammenarbeit und Kooperationspartner

7. Qualitätsentwicklung

Anhang: - Hausordnung

- Eingewöhnungskonzept + Eingewöhnungskonzept zu Corona

-

Vorwort

Die Konzeption unserer Einrichtung richtet sich an alle Eltern, die ihre Kinder hier betreuen lassen möchten und alle Erzieher, die in dieser Einrichtung arbeiten.

1. Vorstellen der Einrichtung

1.1 Der Träger

Stadtverwaltung Ludwigsfelde
(kommunale Trägerschaft)
Fachdienst Bildung, Jugend, Soziales und Sport

Die Anmeldung für die Einrichtung erfolgt beim Träger.

1.2 Die Geschichte der Kita

Die Einrichtung als „Erntekindergarten“ gab es bereits seit 1962, sie befand sich aber noch in der Dorfstraße 5. Bis zum Jahr 2001 wurden die Kinder dort betreut, später wurde es eine Ganztageseinrichtung.

Im Jahr 2001 bezogen wir die neue Einrichtung in der „Wietstocker Scheune“. Diese hat einen familiären Charakter mit einer Kapazität von 29 Kindern.

1.3 Die Lage

Die Einrichtung befindet sich im Ortskern von Wietstock, neben der Feuerwehr in der „Wietstocker Scheune“. Einzugsbereich der Kita sind Wietstock, Kerzendorf, Löwenbruch, Genshagen, Groß-Schulzendorf und Ludwigsfelde.

Die Anschrift lautet:

Kita „Grashüpfer“
Wietstocker Dorfstraße 14
14974 Ludwigsfelde – Wietstock
Tel. 03378 – 801283
Fax. 03378 – 829772
e-Mail kita-grasheupfer@mail.de

1.4 Der Sozialraum der Familien

Die Kinder kommen aus Familien, die in Eigenheimen und Mietwohnungen wohnen. Die Sozialstruktur der Familien ist breit gefächert.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Gebäude / Außengelände

Die Räumlichkeiten der Kita befinden sich zu ebener Erde in der „Wietstocker Scheune“. Es sind 3 Gruppenräume, einen Ruhe- und Leseraum, Flur mit Bauecke,

1 Garderobe, 1 Kinderbad, 1 Büro, 3 Abstellräume, 1 Küche und 1 Personal-WC. Der am Gebäude angrenzende Spielplatz ist besonders für die jüngsten Kinder der Einrichtung geeignet. Die öffentliche Spielanlage und der Sportplatz sind besonders gut für die älteren Kinder nutzbar.

2.2. Pädagogische Organisation / Gruppenstruktur

Je nach dem Alter der aufgenommenen Kinder für das laufende Kita-Jahr, entscheidet das Team über die Aufteilung der Kinder.

Derzeit arbeiten wir in 3 altershomogenen Gruppen.

2.3. Das Team

In der Einrichtung arbeiten 4 ausgebildete pädagogische Fachkräfte und ein ausgebildeter Koch.

Dem Hausmeister sind mehrere Einrichtungen zugeteilt.

2.4. Verpflegung/ Mahlzeiten

Die Kinder der Einrichtung erhalten eine Vollverpflegung, das heißt Frühstück, Obstpause, Mittagessen und Vesper. Getränke sind den Kindern immer zugänglich.

Die Lebensmittel werden von Edeka Specht Ludwigsfelde bezogen.

Der Koch achtet beim Einkauf auf regionale Produkte aus möglichst ökolog. Anbau.

Bei Urlaub und Krankheit des Kochs beziehen wir die Mittagsmahlzeit Von der Tim-GmbH Stahnsdorf.

Die anderen Mahlzeiten werden von einer Erzieherin zubereitet.

2.5. Öffnungszeiten / Tagesablauf

Die Einrichtung ist von 6:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

In der Kita wird eine Vollverpflegung durch einen eigenen Koch angeboten.

ab 06.00 Uhr	Öffnung der Kita
ab 08.00 Uhr	Frühstücksangebot
ab 08.30 Uhr	Spiel der Kinder und Obstpause
ab 10.00 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen und /oder Projektarbeit anschließend Spiel der Kinder
ab 11.30 Uhr	Mittagessen (zeitlich versetzt) danach hygienische Maßnahmen
ab 12.15 Uhr	Mittagsruhe aller Kinder (Schlaf –und Ruhkinder)
ab 13.15 Uhr	pädagogisches Angebot für die Schulkinder
ab 13.30 Uhr	Spiel – Bastelangebot für die 4jährigen Kinder
ab 14.00 Uhr	Ende der Mittagsruhe der jüngsten Kinder anschließend Vesperzeit
ab 15.00 Uhr	Spiel im Freien oder in den Räumlichkeiten der Kita Bewegungs- und Bastelangebote
um 17.00 Uhr	die Kita schließt

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1. Der gesetzliche Auftrag

Die Kinderbetreuung gewährleistet die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und dient dem Wohl des Kindes. Kindertagesstätten sind sozialpädagogische familienergänzende Einrichtungen. Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr haben einen Rechtsanspruch auf Erziehung, Bildung, Betreuung und Versorgung in einer Kindertagesstätte.

Die Bildungsarbeit in der Kita unterstützt die Neugierde der Kinder, fordert ihre Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie über den Familienrahmen hinaus. Durch die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kitas werden die Kinder in geeigneter Form auf die Schule vorbereitet.

(Auszug aus dem Kita-Gesetz des Landes Brandenburg vom 01.08.2018)

3.1.1 Sprachförderung

Die Kindertagesstätten sind berechtigt und verpflichtet im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand der Kinder festzustellen und soweit erforderlich einen Sprachförderkurs durch eine ausgebildete Erzieherin durchzuführen.

Ziel der kompensatorischen Sprachförderung ist es, den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, ihre Startchancen zu verbessern und zu mehr Chancengleichheit beizutragen.

Zielgruppe sind Kinder, die Entwicklungspotentiale in der Lexik(Wortschatz), in der Grammatik und der Semantik(Wortbedeutung) zeigen und eine Auffälligkeit in der Sprachleistung und Sprachproduktion besteht.

In unsere Einrichtung sind 2 Erzieherinnen für die kompensatorische Sprachförderung und 1 Erzieherin für die Sprachförderung unter 3 Jahren qualifiziert.

3.1.2. Meilensteine der Sprachentwicklung

Die „Meilensteine der Sprachentwicklung“ sind für Erzieherinnen ein Beobachtungsinstrument, um den Sprachentwicklungsstand der ihnen anvertrauten Kinder einzuschätzen zu können. Mit Hilfe dieser Beobachtungsbögen kann beurteilt werden, ob die Sprachentwicklung bei zwei bis fünfjährigen Kindern unauffällig bzw. altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen und andere Risiken auf bestimmten Ebenen der Sprache andeuten. Diese Informationen geben den Erzieherinnen Hinweise, wie sie sprachauffällige, aber auch altersgerecht entwickelte Kinder erkennen, sprachlich anregen oder zielgerichtet fördern können.

3.1.3. Grenzsteine der Entwicklung

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ sind ein Instrument zur Früherkennung von Risikosituationen bei Kindern. Sie lenken die Aufmerksamkeit der Erzieherin auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte, in deren Verlauf sich bei Kindern bestimmte Fähigkeiten zeigen. Nicht erreichte Grenzsteine gelten als Warnfunktion. Die Erzieherin erhält Hinweise auf eine Entwicklungsbeeinträchtigung. Sie nutzt diese für ihre pädagogische Arbeit und setzt sich umgehend mit den Eltern in Verbindung, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

3.1.4. Kinderschutz gem. §8a KJHG

Der Schutz des Kindeswohl gehört zu den Aufgaben unserer täglichen Arbeit. Die uns anvertrauten Kinder bedürfen, aufgrund ihrer Entwicklung, unsere Hilfe und Schutz.

Dabei ist es uns wichtig, unser eigenes Handeln im Blick zu behalten.

Unfallverhütung, Fragen der Aufsichtspflicht und das persönliche Wohl der Kinder bestimmen unsere Arbeit.

Der Träger der Einrichtung schafft mit einem Kinderschutzkonzept und qualifizierten Fachkräften einen guten Rahmen zur Prävention und schneller Intervention im Akutfall.

Besteht ein konkreter Verdacht einer Kindeswohlgefährdung ist folgende Verfahrensweise in unserem Haus festgelegt:

- Informieren der Kita-Leitung und der Eltern
- Informieren des Trägers und der insoweit erfahrenen Fachkraft des Trägers
 - : Absprachen treffen - Handlungsoptionen beraten
 - : ausfüllen des Mitteilungsbogen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Anlegen eines Protokolls

Die Kinder der Einrichtung haben jederzeit die Möglichkeit, sich bei Sorgen, Nöten und Ängsten an die ihnen vertraute Erzieherin zu wenden. Diese nimmt sich für das Kind und dessen Bedürfnisse Zeit.

Mit Hilfe von Emotionskarten lernen die Kinder über ihre Gefühle zu sprechen.

3.1.5. Gesundheitsschutz

Jedes Kind muss bevor es erstmalig in die Einrichtung aufgenommen wird, ärztlich untersucht werden. Eine Aufnahme erfolgt nur, wenn keine gesundheitlichen Bedenken bestehen.

Bei Wiederaufnahme des Kindes nach einer Erkrankung, bitten wir um eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung.

Der Träger der Einrichtung ist verpflichtet dem Gesundheitsamt bei der Ausführung der Vorsorgeuntersuchungen zu unterstützen. Einmal jährlich führen zahnärztliche – und ärztliche Gesundheitsdienste diese Untersuchungen in der Kita durch. Der Impfstatus wird überprüft und eine Schließung der Impfücken angeboten oder der Besuch des Vertrauensarztes empfohlen.

3.1.6. Partizipation der Kinder

Partizipation in der Kita ist Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, sie findet also im alltäglichen Umgang statt.

Kinder sind kompetente Akteure der eigenen Entwicklung. Sie setzen sich vom Beginn ihres Lebens an aktiv und aus eigenem Antrieb mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinander und fällen dabei immerzu wichtige Entscheidungen für ihr zukünftiges Leben, allerdings ohne bewusst die Alternativen abzuwägen.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend sein, fröhlich sein, nachdenklich sein oder auch ängstlich sein.

Wir, die Erzieherinnen, definieren uns als Begleiterin und Beobachterin von kindlichen Entwicklungsprozessen. Dazu braucht es eine stabile und sichere Beziehung zwischen Kind und Erzieherin. Unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder, werden diese an möglichst allen betreffenden Entscheidungen beteiligt (z.B. bei Diensten, Spielort, Geburtstagsessen, Projekthemen, portionieren bei den Mahlzeiten, einigen Alltagssituationen, uä.)

In regelmäßigen Gesprächsrunden stellen die Kinder, gemeinsam mit der Erzieherin, die Regeln und Konsequenzen für verschiedene Situationen auf. Die Kinder achten dabei auf Transparenz der festgelegten Regeln und auf deren Einhaltung.

Der Morgenkreis dient den Kindern und der Erzieherin dem Erfahrungsaustausch, dem Äußern von Belangen und Interessen und der Projektentwicklung.

3.1.7. Übergang Familie – Kita / Eingewöhnung

Der Leitfaden zur Eingewöhnung befindet sich umseitig.

3.2 Die Grundsätze der elementaren Bildung

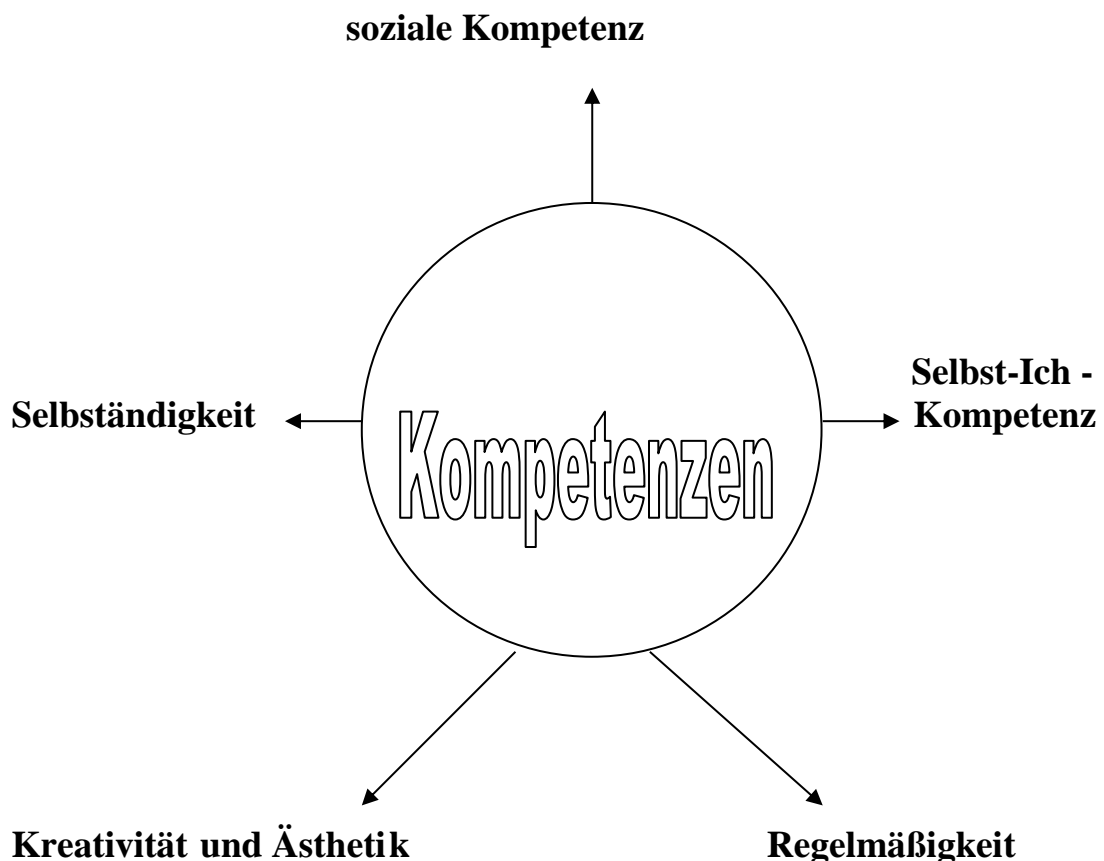
3.2.1. Bildungsprozesse der Kinder – Raum und Material Zugang zu den 6 Bildungsbereichen

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- soziales Leben
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft

Pädagogischer Ansatz und uns wichtige Kompetenzen

Die pädagogische Arbeit in unsere Kita ist an den Situationsansatz angelehnt. Das Ziel ist es, dass alle Kinder sich Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, mit denen sie in der sich wandelnden Welt autonom, solidarisch und sachkundig handeln können. Die Erzieherinnen kennen die individuellen Lebenssituationen der Kinder und ermutigen jedes Kind, sich aktiv in die Gemeinschaft einzu – bringen. Die Kinder erleben sich selbstwirksam und handeln eigenaktiv, dass fördert ihre Neugierde und Lebensfreude heraus.

In unseren Projekten arbeiten wir in geplanten Strukturen, anders als im Situationsansatz definiert.



Selbst-Ich-Kompetenz Was verstehen wir darunter?

- Körperbewusstsein
- Frustrationstoleranz
- seelische Widerstandsfähigkeit/ Resilienz
- ausdrücken von Wünschen, Interessen und Gefühlen
- positives Selbstwertgefühl

Warum wollen wir das?

- um den Kindern zu einem sicheren Selbstwertgefühl zu verhelfen und dieses zu stärken
- das führt zu einer stabilen Persönlichkeit
- Kinder stark für das Leben machen

Schlussfolgerung für unsere Arbeit

- intensive Beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Kind
- bedingungslose Wertschätzung und Akzeptanz seitens der Erzieherin
- zu Erfolgserlebnissen verhelfen
- realistische und altersangemessene Erwartungen an das Kind stellen
- Kinder ermutigen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen und auszusprechen
- gemeinsam mit den Kindern Handlungsabläufe besprechen bzw. Alternativen entwickeln/aufzeigen

soziale Kompetenz Was verstehen wir darunter?

- sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Einfühlungsvermögen/Empathie
- zuhören können
- Kooperationsfähigkeit

Warum wollen wir das?

- seinen Platz in der Gruppe finden
- Wissensdurst der Kinder unterstützen
- Vorbereitung auf die Schule
- Stärken unterstützen und Entwicklungspotenziale fördern
- Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbauen und entwickeln

Schlussfolgerung für unsere Arbeit

- intensive Elternarbeit
- zielgerichtete Beobachtung
- ständige Weiterbildung der Erzieher
 - Zusammenarbeit mit Institutionen(Frühförderstelle)
 - Planung entsprechender Beobachtung
- Raum und Material bereitstellen
- Medien nutzen

Selbständigkeit

Was verstehen wir darunter?

- körperliche Selbständigkeit
- Selbständigkeit beim Wissenserwerb
- Selbstkompetenz erwerben und eine altersentsprechende Unabhängigkeit erlangen

Warum wollen wir das?

- Persönlichkeit stärken durch Tisch-Hol-Bringe-Dienst
- Selbstwertgefühl fördern
- eigene Bedürfnisse und Interessen herausfinden können
- durch das „Selbst-Tun“ erfahren sie Selbstwirksamkeit, sind unabhängig vom Erwachsenen

Schlussfolgerung für unsere Arbeit

- zeitliche Bedingungen schaffen
- räumliche und materielle Bedingungen schaffen
- Regeln verständlich machen
- veränderbare Regeln aushandeln lassen
- Projektarbeit
- durch Lob und Anerkennung Selbständigkeit fördern
- ein strukturierter Tagesablauf

Regelmäßigkeit

Was verstehen wir darunter?

- strukturierter Tages – Wochenablauf (Sport, Enten-Zahlenland)
- stattfindende Morgenkreise und/oder Gesprächsrunden
- externe Angebote – je nach Machbarkeit
- feiern von persönlichen Festen , Kita- Festen und gesellschaftlichen Festen

Warum wollen wir das?

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- respektvolles Miteinander ermöglichen
- entspannte Spielsituationen schaffen
- soziale Kontakte fördern

Schlussfolgerung für unsere Arbeit

- Zeit und Raum für Gespräche schaffen
- gemeinsames Aufstellen von Regeln
- Kinder achten auf die Einhaltung der Regeln

Kreativität und Ästhetik

Was verstehen wir darunter?

- Selbständigkeit der Kinder
- unterschiedliche Herangehensweisen zulassen
- handeln nach eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten
- Selbstverwirklichung, Mitbestimmung
- Aneignung der Welt über die Sinne
- Rollenspiele und Verkleidungsmöglichkeiten anbieten und fördern

Warum wollen wir das?

- Vorbereitung auf das Leben
- Vielfalt, als auch Individualität schaffen
- Eigenständigkeit fördern
- Selbstbewusstsein stärken

Schlussfolgerung für unsere Arbeit

- Möglichkeiten schaffen zum Umgang mit verschiedenen Materialien
- Schaffung von Raum und Zeit für die Verwirklichung der eigenen Interessen

Bildungsbereich: Körper, Bewegung und Gesundheit

Unter Berücksichtigung der individuellen körperlichen Entwicklung und Besonderheiten eines jeden Kindes, schaffen wir Möglichkeiten zur gesunden und harmonischen Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Dieser Entwicklung liegt ein Wechsel von körperlicher und geistiger Anspannung und Entspannung zugrunde. Die Kinder werden entsprechend ihrer Fähigkeiten gefördert, Dinge, die sie gut können werden mit Kniffligem kombiniert. Körperhygienische Maßnahmen tragen ebenfalls zu einem wohligen Körpergefühl bei, dazu zählen alle Maßnahmen wie das eigenständige Benutzen des WC's, Hände waschen und Zähne putzen.

Die aktive Bewegung stärkt das Herz- Kreislaufsystem, die Atmung und die Muskulatur der Kinder. Witterungsgerechte Kleidung ermöglicht allen Kindern den Aufenthalt an der frischen Luft bei jedem Wetter.

Erziehungsziele:

- Grundwissen über den Körper erlangen
- einmal wöchentlich gezieltes Sportangebot
von April bis Oktober/
von November bis März sportliche Spiele
- täglicher Aufenthalt im Freien – Raum der
Bewegung ist Draußen
- Wechsel von Anspannungs- und Entspannungs-
Phasen / Nutzung des Ruhe-Leseraumes möglich
- die Mittagsruhe gilt für alle Kinder
- regelmäßige körperhygienische Maßnahmen

Bildungsbereich: Soziales Leben

In diesem Bildungsbereich wird das Kind in seiner Welt betrachtet. Wir gehen differenziert auf die Familie des Kindes und seine Kindergartengruppe ein, aber auch auf das kulturelle Weltgeschehen des Kindes und wie die Welt erkundet wird.

Erziehungsziele:

- Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln
- Zugehörigkeit zur Familie und Gruppe entwickeln
- Kinder lernen, sich ihrer Gefühle, Ansprüche und Gefühle bewusst zu werden und lernen diese angemessen zum Ausdruck zu bringen
- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer werden wahrgenommen und es wird respektvoll miteinander umgegangen
- Folgen des eigenen Verhaltens erkennen
- anerkennen, dass in der Kita andere Regeln gelten als in der Familie und begreifen, warum das so ist
- Bildung einer eigenen Meinung und akzeptieren anderer Meinungen
- erkennen, dass Ich Rechte habe, sich trauen dafür einzustehen und gegen Ungerechtigkeit wehren
- anderen zuhören können und sich in die Perspektive des Anderen versetzen können
- Normen und Regeln des Zusammenlebens in der Kita vereinbaren
- Kritik äußern lernen
- arbeitsteilig an gemeinsamen Dingen arbeiten
- bereit sein von anderen zu lernen, neugierig und offen sein für Erfahrungen und Wissen
- aufgeschlossen sein für verschiedene Lebensformen kulturelle und religiöse Verschiedenheiten von Menschen erkennen und achten
- sicheres Verhalten im Straßenverkehr erlernen

Bildungsbereich: Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprachliche Bildungsprozesse beginnen mit der Geburt. Das Kind nimmt die Sprache wahr, von der es umgeben wird, spezifische Klänge und Melodien. Kinder orientieren sich am Sprachvorbild. Die Sprache der Eltern ist dem Kind schon vor der Geburt vertraut, gibt ihm Geborgenheit und Sicherheit.

In der Kita nimmt die Erzieherin über die Sprache Kontakt zu dem Kind auf und bemüht sich um eine ruhige und liebevolle Tonlage. Je mehr Kinder in den Dialog einbezogen werden, desto mehr Anreize und Motivation für sprachliche Weiterentwicklung erhalten sie.

Kinder erkennen, dass Sprache sich über Zeichen abbilden lässt und so an andere vermittelt werden kann, ohne dass man selbst dabei ist. Die Entdeckung von Zeichen, Buchstaben und Ziffern ist wichtig auf dem Weg zum abstrahierenden Denken. Schrift-, Lese- und Sprachkompetenzen gehören zu den wichtigsten Grundlagen für den Schul – und Lernerfolg.

Erziehungsziele:

- sprachliche Äußerungen wahrnehmen, verstehen und wiedergeben
- Lust auf Sprache und Sprechen entwickeln
- sich mit anderen verständigen, zuhören können und auf das Gehörte mit Kommentaren, Handlungen und Fragen reagieren
- Erzählungen und Geschichten folgen können
- erlernen einer wertschätzenden respektvollen Kommunikation
- Konflikte aushandeln
- Wertschätzung und Neugier für andere Sprachen entwickeln
- unterschiedliche Sprachen als gleichwertig anerkennen, niemanden ausschließen, der eine andere Sprache spricht
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören und bilden
- Ereignisse nacherzählen, selbsterfundene Geschichte erzählen und über einen Plan der Handlungsabsicht sprechen zu können
- nach der Bedeutung von Worten fragen und erklären
- anderen Wünsche und Gefühle mitteilen, sagen, wenn Worte wehtun
- Sinn für Sprachwitz entwickeln

- konstruktive Beteiligung an Diskussionen
- Gedanken und Ideen entwickeln, anderen mitteilen und sie dafür begeistern
- Kommentieren von Handlungen und Spiel
- Nutzen von nonverbalen Ausdrucksformen wie Gestik, Mimik, Körperhaltung
- Zeichen, Symbole und Piktogramme erkennen
- Möglichkeit des spielerischen Erwerbs der englischen Sprache durch Bruce(Künstler)

Bildungsbereich: Musik

Die Grundkompetenz, das Erkennen musischer Aspekte, ist bei jedem Kind vorhanden. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Musik, Bewegung, Koordination, Tanz und sozialer Aktivität. Musische Erfahrungen und Musik haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder.

- Erziehungsziele:
- Kennenlernen verschiedener Musikrhythmen und Instrumente
 - musizieren mit alltäglichen Gegenständen
 - Angebot der musikalischen Früherziehung durch die städtische Musik-Kunstschule
 - Darstellen verschiedener Rhythmen
 - unterschiedliche Tänze und Liedgut kennen lernen
 - den Alltag musisch begleiten

Darstellen und Gestalten:

Das bildnerische Gestalten ist immer ein Aspekt der Wahrnehmung. Es werden Reize verarbeitet, die auf den Menschen einwirken. Das Spiel und der Umgang mit verschiedenen Materialien ermöglichen dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit der Umwelt. Desweiteren bilden das Darstellen und Gestalten die Möglichkeit zur Entfaltung der Kreativität, wobei das Kind seine Individualität zum Ausdruck bringt.

- Erziehungsziele:
- Umgang mit verschiedenen Materialien und Farben fördern
 - Materialien, griffbereit für die Kinder bereitstellen
 - Techniken zur Gestaltung kennen und nutzen
 - ökologisches Grundwissen erlangen (welche Materialien sind gefährlich und welche Sicherheitsmaßnahmen müssen wir treffen)
 - eigene Werke und andere Werke wertschätzen

Bildungsbereich: Mathematik und Naturwissenschaften

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt. Das Kind macht erste Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen. Mathematische Grunderfahrungen lassen sich nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Kinder konstruieren sich ihr eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine Umwelt wahr. Es streift dabei durch verschiedene Fachgebiete wie Physik, Technik, Chemie und Biologie.

- Erziehungsziele:
- Forscherdrang der Kinder unterstützen und begleiten
 - experimentieren ermöglichen
 - Kinder lernen durch Versuch und Irrtum
 - Umgang mit unterschiedlichen Mengen fördern
 - bauen, gestalten und konstruieren nach eigenen Ideen oder Vorlagen
 - Spielmöglichkeiten mit Spiegeln u. Spiegelgläsern
 - spielerischer Umgang mit Zahlen
 - puzzeln, fördert das mathematische Grundverständnis
 - Spielvarianten kennen lernen und selbst neue erfinden
 - eine gezielte frühe und altersgerechte Förderung im Bereich der mathematischen Bildung, auf Grundlage der „Entdeckungen im Enten-Zahlenland“ von Prof. Preiß.
 - 1x wöchentlich Entenland für Kinder ab 3 Jahren
 - 1x wöchentlich Zahlenland für die Vorschulkinder

Gesunde Ernährung und gesunde Lebensweise in unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung können Kinder erleben, wie mit Hilfe einer ausgewogenen Ernährung der Organismus optimal mit allen Inhaltstoffen der Nahrung versorgt wird. So wird das Leistungsvermögen erhöht, das Immunsystem gestärkt und der Muskelaufbau gefördert.

Das gemeinsame Essen bietet eine gute Gelegenheit, ein lebenslanges gesundes Essverhalten zu entwickeln. Die Kinder lernen durch positive Erfahrungen.

Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung:

- der Koch bereitet die Mahlzeiten frisch zu
- Speisen werden sorgfältig ausgewählt und kombiniert
- es gibt ungesüßten Tee und Wasser
- die Getränke stehen den Kindern zur freien Verfügung
- Fruchtsäfte / Schorlen gibt es aber auch (Nachtisch)
- Naschen ist bei uns nicht verboten, wird aber als Besonderheit zelebriert.

Wie vermitteln, dass Essen ein Genuss ist:

- gemeinsame Mahlzeiten mit Essensritualen
- Kinder erfahren das Lebensmittel roh oder gekocht verzehrt werden können
- der Speiseplan wird vom Koch erstellt, Essenswünsche der Kinder werden berücksichtigt
- Geburtstagskinder wünschen sich ihr Lieblingsessen
- wir achten auf einen schön gedeckten Tisch, den die Kinder selbständig herrichten
- wir schaffen eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu den Mahlzeiten.
- regelmäßig probieren wir mit den Kindern Rezepte aus

Kinder lernen gesunde Lebensmittel kennen:

- gesunde Lebensmittel, wie Vollkornprodukte, Gemüse, Obst und Milch werden zum überwiegenden Teil angeboten, aber auch geringe Mengen an Fleisch, Fisch und Eiern sind enthalten
- Kenntnisse über gesunde Lebensmittel werden durch Projekte vermittelt
- Nahrungsmittel mit Zusatzstoffen meiden wir bzw. werden gekennzeichnet
- Kinder dürfen Lebensmittel probieren -schmecken, fühlen, riechen, betrachten
- sie erkennen, dass Nahrungsmittel vielseitig und interessant sein können
- 2xwöchentlich hilft der Tischdienst bei der Vorbereitung der Obstpause in der Küche

Gesunde Lebensweise in der Kita beinhaltet für uns die Bewegung im Freien unter Berücksichtigung des Wechsels von Anspannung und Entspannung. Bewegung trägt zur gesunden Entwicklung und zum allgemeinen Wohlbefinden der Kinder bei. Sie fördert die Tätigkeit des Herz – Kreislauf – Systems sowie der Atmungsorgane und kräftigt die Muskulatur. Der gesamte kindliche Organismus stabilisiert sich und die motorische Entwicklung wird positiv beeinflusst.

aktive Bewegung im Freien:

- eine witterungsgemäße Bekleidung ermöglicht den Kindern bei jedem Wetter einen aktiven Aufenthalt im Freien
- die Kinder haben nach dem Frühstück die Möglichkeit raus zugehen und sich aktiv im Freien zu bewegen

Ruhe – und Entspannung:

- es gibt einen Ruhe und Entspannungsraum in denen sich die Kinder während des Tagesablaufes zurück ziehen können.
- dort können sie Geschichten hören, Bücher anschauen und es sich mit Decken gemütlich machen.
- Entspannungs –und Massagegeschichten werden angeboten.

Feierlichkeiten in der Einrichtung

Persönliche Feste, wie Geburtstage der Kinder, jahreszyklische Feste und gemeinsame Feste mit Eltern, begleiten uns durch das gesamte Kita-Jahr. Viele Feste finden am Vormittag gruppenübergreifend, mit kleinen Höhepunkten, statt. Eine Information für die Eltern erfolgt schriftlich.

- Geburtstagsfeste:
- werden gruppenintern gefeiert
 - das Geburtstagskind erhält eine kleine Aufmerksamkeit und wenn es möchte, bringt es eine Überraschung für die Geburtstagstafel mit
 - es wählt Spiele oder eine andere Gestaltung des Vormittags aus
 - jedes Geburtstagskind darf sich für seinen Tag ein Lieblingsessen wünschen.
- Oma-Opa-Tag
- ist eine gemeinsame Veranstaltung von Kita und Kita-Förderverein.
 - dieser findet meist im Frühjahr eines Jahres statt.
 - Kinder und Erzieherinnen präsentieren Momente aus Projekten
- Sommerfest:
- ist das Abschlussfest eines jeden Kita-Jahres
 - eine gute Möglichkeit für Eltern und Gäste gemeinsam aktiv zu werden und ins Gespräch zu kommen
 - Unterstützung gibt es vom Kita-Verein
- Zuckertütenfest:
- feiern wir gemeinsam mit den Eltern, deren Kinder im laufenden Kita-Jahr eingeschult werden
 - ein gemeinsames Abendbrot, Spiele, ein Quiz - zum finden des Zuckertütenbaums - sind einige Höhepunkte an dem Abend
- Osterfest:
- in Vorbereitung findet meist ein gemeinsamer Bastelabend, zum Körbchen basteln, mit den Eltern statt
 - diese Osterkörbchen werden auf einer Wiese in Wietstock, am Vormittagmittag gesucht

Weihnachtsfeier:

- gemeinsames Fest mit den Eltern
- dafür gestalten die Kinder für die Eltern ein kleines Programm oder umgekehrt
- gelegentlich gibt es auch einen anderen Höhepunkt (Puppentheater, Laternenumzug)

Vorschularbeit in unsere Einrichtung

Die Schulvorbereitung erfolgt nicht erst im letzten Kita – Jahr, sondern während der gesamten Kita – Zeit des Kindes.

Die Kinder lernen von Anfang an für ihr ganzes Leben.

Für die Vorschüler findet, während der Mittagsruhe der jüngeren Kinder, ein altersgerechtes und gezieltes pädagogisches Angebot statt. Hier erlernen sie den Umgang mit der Federtasche. Sie erfahren und lernen unterschiedliche Herangehensweisen und probieren diese aus.

Durch das Vorlesen von Geschichten und Erfinden von Spaßgeschichten, sowie durch Reime und Verse wird der aktive Wortschatz gefestigt und erweitert.

Im Frühjahr des Einschuljahres wird Kontakt zu den Lehrern der Schule aufgebaut. Meist kommt die Schulleiterin zum Elternabend und stellt sich den Fragen der Eltern.

Die Vorschüler besuchen im letzten halben Kita-Jahr die Schule und nehmen an einer dortigen Veranstaltung teil.

Zu unserer Schulvorbereitung gehört auch ein Besuch der Stadtbibliothek in Ludwigsfelde. Den Vorschülern wird durch fachkundiges Personal das System der Bibliothek erklärt und sie haben die Möglichkeit sich etwas auszuleihen.

Wir versuchen für die Schulanfänger des laufenden Jahres eine Teilnahme am Schwimmkurs zu ermöglichen. Ein Kurs wird ab mind. 5 Kinder stattfinden. Mehr als 7 Kinder können pro Kurs nicht teilnehmen. Eine Reihenfolge der Teilnahme wird nach dem Geburtsdatum der Kinder festgelegt.

Schulrücksteller, die in der Kita verbleiben, finden vorerst keine Berücksichtigung. Ausnahmen sind von der jeweiligen aktuellen Situation abhängig.

Die Leitung der Einrichtung behält sich vor, die Durchführung des Schwimmkurses von der aktuellen personellen Situation abhängig zu machen.

Sprachentwicklung und Sprachförderung

Sprache ist eine Besonderheit der Menschen. Sie ist ein komplex aufgebautes System, das Laute und Schriftzeichen verbindet, Wörter bildet und Sätze formiert. Die sprachliche Bildung ist eine Kernaufgabe in unserer Kita.

Wir begleiten den gesamten Kitalltag mit Sprache und kommunizieren mit den Kindern auf Augenhöhe. Dabei achten wir darauf, dass wir unsere eigene Kommunikation, der Entwicklung der Kinder, anpassen. Das schließt auch die Bereitschaft zur Reflektion des eigenen Sprachhandelns, sowohl individuell, als auch auf Teamebene ein.

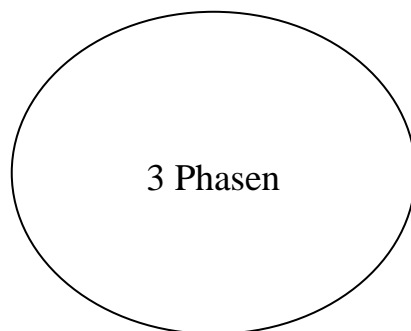
Insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus bildungs – benachteiligten Familien profitieren von der sprachlichen Bildung im Alltag. Kinder entwickeln sprachliche Fähigkeiten, die wichtig für die gesamte Entwicklung der Kinder sind.

Mit Hilfe der alltagsintegrierten Sprachförderung, können eventuelle Sprach – entwicklungsstörungen vorgebeugt werden. Wir lesen, reimen, und singen mit den Kindern, regen die Kommunikation durch Fragen an und bereiten die Kinder auf die Schule vor. Hinzu kommt, dass wir die sprachliche Entwicklung der Kinder dokumentieren.(Siehe Pkt.3.2.2.)

In unserer Einrichtung haben wir die kindliche Entwicklung der Sprache in 3 Phasen unterteilt.

Phase 1
Sprechen lernen

Phase 2
Sprache nutzen



Phase 3
Sprache in der Vorschule

Phase 1: Sprechen lernen

- Was bieten wir an:**
- regelmäßige Morgenkreise
 - gewöhnen Kinder ab dem ersten Lebensjahr an Bücher
 - regen zum Sprechen an
 - bieten Reime, Lieder, Fingerspiele, Verse an
 - lassen durch Bücher erste Begriffe bilden
 - durch sprechen den Wortschatz aktiviere

- Warum wollen das:**
- Bilderbücher regen zur Wiederholung des Gesehenen oder Gesprochenen an
 - Kinder bilden erste Begriffe
 - beziehen das Bilderbuchgeschehen auf die eigene Erlebniswelt
 - Fingerspiele und Verse begleiten als Ritual den Tagesablauf und vermitteln Geborgenheit
 - die Lust auf Sprache wird auf spielerische Art geweckt

Schlussfolgerung für unsere Arbeit:

- jede Handlung mit Sprache begleiten
- Erzieherin eröffnet ein Gespräch über das optisch Wahrgenommene
- Kinder den Raum geben, sich reden zu hören, da sie Gefallen am Sprachklang entwickeln
- wir verwenden Bücher aus verschiedenen Materialien, auf denen Bilder aus dem Kitaalltag abgebildet sind

Phase 2: Sprechen lernen

- Was bieten wir an:**
- schaffen Gemeinschaftserlebnisse
 - anbieten von Bildgeschichten
 - bieten Startgeschichten zum Weitererzählen an
 - anbieten von Sachbilderbüchern
 - Wechsel von Geschichten vorlesen und erzählen

- Warum wollen wir das:**
- Geschichten erzählen lässt uns Erziehern die Freiheit, spezielle Vorlieben, Eigenarten und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen
 - Bildgeschichten dienen der Unterhaltung und Sprachförderung

- sie eröffnen Möglichkeiten des kreativen Umgangs
- Sachbücher wecken das kindliche Interesse für verschiedene Themen

Schlussfolgerungen für unsere Arbeit:

- Sachbücher helfen Antworten auf Fragen der Kinder zu finden
- Hilfe bei der gemeinsamen Themenerarbeitung

Phase 3 Sprache in der Vorschule:

- Was bieten wir an:**
- erzählen und zuhören lernen
 - vollenden und weitererzählen von Geschichten
 - Buchstaben entdecken

- Warum wollen wir das:**
- Bilderbücher haben für ältere Kinder einen anspruchsvolleren Inhalt
 - Kinder lernen auf visuelle und akustische Weise das Alphabet kennen
 - Kinder entwickeln ein Interesse am Schreiben von Buchstaben
 - Schulung der Konzentration durch aktives Zuhören

Schlussfolgerung für unsere Arbeit:

- gezielte Auswahl von Büchern, die Alltagsvorgänge und - Erlebnisse thematisieren und hinterfragen
- gezielte Aufforderung begonnene Geschichten zu vollenden und einen sinnvollen Schluss herzuleiten
- um Kinder mit Buchstaben vertraut zu machen, integrieren wir spielerisch akustische Wahrnehmungübungen

3.2.2. Beobachten und Dokumentieren

Kinder beobachten heißt, Kinder beachten, Kinder achten!

Die Beobachtung wird in unserer Einrichtung genutzt um herauszufinden, womit sich das Kind innerlich beschäftigt. Welche Entwicklungsbereiche werden aktuell bei dem Kind angesprochen. Was und wie lernt das Kind während seiner Aktivität. Das ist die Basis für die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in der Kita. Kurzbeobachtungen, die darauf zielen Themen der Kinder zu entdecken, liegen im Ermessen der pädagogischen Fachkraft.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und im Team besprochen.

Für die Beobachtung nutzen wir die „Validierten Grenzsteine der Entwicklung“ des Kindes, sowie die „Meilensteine der Sprachentwicklung“. Diese werden jeweils eine Woche vor oder nach dem Geburtstag des Kindes ausgefüllt. Anhand dieser Einschätzung erkennen wir, ob die Sprachentwicklung bei 2-5-jährigen Kindern altersgerecht verläuft. Sprachauffälligkeiten können so besser erkannt und zielgerichteter gefördert werden.

Zur Dokumentation der Entwicklungsprozesse legen wir für jedes Kind ein Portfolio an. Dieser Ordner wird in der Kita (der Öffentlichkeit nicht zugänglich) aufbewahrt und dient als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch eines jeden Kindes.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit hat in der Kita einen hohen Stellenwert. Sie ist erforderlich und wird von uns befürwortet.

Grundvoraussetzung einer guten Elternarbeit ist die gegenseitige Akzeptanz von Eltern und Erziehern. Beide, Eltern und Erzieher sind fähige Partner, die nur gemeinsam einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder nehmen können.

Die Erziehung in der Kita ist ergänzend zur Familienerziehung zu sehen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll zur Erziehungspartnerschaft werden, in der es um das Wohl und die Förderung der kindlichen Entwicklung geht.

Erziehungspartnerschaft, in der sowohl die Elternkompetenz als auch die Kompetenz der Fachkräfte zum Wohle der anvertrauten Kinder zusammenwirken, braucht Orientierung, Übung und Grundlagenarbeit auf mehreren Ebenen.

Kritischen Anregungen gegenüber sind wir aufgeschlossen und dankbar, denn so finden wir wieder neue Impulse für unsere Arbeit.

Die pädagogische Konzeption steht allen Eltern zur Verfügung, bei der Konzeptionsentwicklung und ihrer organisatorischen Umsetzung beteiligen wir die Eltern. Hospitationen von Eltern in der Kita, ihre Anwesenheit während der Eingewöhnungsphase und ihre Beteiligung an gemeinsamen Unternehmungen werden wir fördern.

Elternabende finden mindestens zweimal im laufenden Kita – Jahr statt und dienen der gegenseitigen Information über die Situation der Kinder. Es werden aber bei Bedarf auch thematisierte Elternabende angeboten, Gesprächsrunden sowie Bastelabende.

Informationen zwischen Eltern und Erziehern erfolgen in täglichen kurzen Gesprächen, beim Abholen und Bringen der Kinder. Wünschen Eltern ausführliche Gespräche, bieten wir Elternsprechstunde nach Bedarf der Eltern an. Die wichtigsten aktuellen Informationen sind an Pinnwänden im Flurbereich angebracht.

Es gibt in der Kita einen Kita – Ausschuss, der aus drei gleichen Teilen besteht, einem Elternvertreter, einem Erzieher und einem Trägervertreter. Der Elternvertreter wird aus dem Kreis der Eltern gewählt. Der Kita – Ausschuss beschließt über die pädagogische Konzeption und organisatorische Angelegenheiten. Die Finanzhoheit des Trägers, seine personalrechtliche Zuständigkeit und seine Selbständigkeit in Zielsetzung und Durchführung der Aufgaben bleiben hiervon unberührt.

Die Eingewöhnungsphase für neu angemeldete Kinder richtet sich nach dem Eingewöhnungskonzept der Kita, das in der Anlage zur Konzeption zu finden ist.

5. Zusammenarbeit im Team

Eine Voraussetzung, um den vielfältigen Anforderungen in allen Arbeitsbereichen einer Kita gerecht zu werden, ist eine gute Zusammenarbeit im Team.

Unter einem Team verstehen wir alle Erzieher, die Leitung und die Wirtschaftskräfte der Einrichtung.

Das Team setzt sich aus 1 Leiterin, die auch als Erzieherin tätig ist, 3 Erzieherinnen und 1 Köchin zusammen. Der zuständige Hausmeister arbeitet in der Kita nur bei Bedarf, da er noch andere Einrichtungen zu betreuen hat.

Das Team verfolgt gemeinsame Aufgaben und Ziele. Die Aufgabenstellung ist komplex und erfordert vielseitige Kompetenzen, aus diesem Grund arbeiten wir arbeitsteilig und vernetzt. Die Stärke eines guten Teams liegt im Zusammenspiel der individuellen Fachkompetenzen und der Teamfähigkeit eines jeden Mitglieds. Wir unterstützen uns gegenseitig, entwickeln Regeln und Rituale um Konflikte produktiv zu lösen, erkennen alle Teammitglieder und ihre unterschiedlichen Kompetenzen an.

Um den ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, neue Anregungen und Impulse zu erfahren, nimmt jede Erzieherin an Weiterbildungen, bis zu fünf Tagen im Jahr, teil. Themen und Termine dazu werden im Team abgestimmt, sie richten sich nach dem Bedarf der Erzieher zur Umsetzung der pädagogischen Konzeption und der Arbeitsorganisation. Die Auswertung der Fortbildung erfolgt in Teamberatungen, wo die Erzieherin, die eine Fortbildung besucht hat, den Inhalt den anderen Teammitgliedern zugänglich macht.

Die Leiterin der Einrichtung besucht alle Leiterberatungen des Trägers und Weiterbildungen, die inhaltlich – konzeptionelle, organisatorische und gesetzliche Neuerungen beinhalten.

Schulpraktikanten und Berufspraktikanten können in unserer Einrichtung ihr Praktikum absolvieren, sie erhalten ein Teammitglied als Betreuer, können sich mit Fragen und Unklarheiten an jedes Teammitglied wenden.

Teamberatungen finden in unserer Einrichtung 14- tägig statt. Sie dienen der organisatorischen Absprache, zur Klärung inhaltlich – konzeptioneller Schwerpunkte, der Auswertung von Fortbildungen und der Auswertung von Beobachtungen und Dokumentationen, die jede Erzieherin für einen Teil der Kinder anzufertigen hat.

6.Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen anderen Institutionen zusammen.

An erster Stelle steht die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Amt, der Stadtverwaltung Ludwigsfelde. Dort werden alle finanziellen und personellen Angelegenheiten, sowie das An- und Abmeldeverfahren der Kinder geregelt. Die Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen der Stadt erfolgt in Form von fachlichem Austausch und bei Personalproblemen durch Personalaustausch. Wir arbeiten eng mit der 2. Grundschule zusammen, in der die Kinder eingeschult werden (gegenseitige Besuche, Absprachen über konzeptionelle Inhalte, Informationen über Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen, Teilnahme der Erstklassenlehrer an Elternabenden unserer Kita sowie Schnupperstunden der Kita Kinder in der Schule).

Die Zusammenarbeit mit der Bibliothek ist uns ein Bedürfnis. Wir leihen Fachliteratur, Kinderliteratur und thematische Sachbücher aus. Mit den Schulanfängern besuchen wir die Bibliothek und lernen die Vorgehensweise dort kennen.

Wir kooperieren auch mit Fachdiensten, wie Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstellen, dem Gesundheitsamt, Logopäden, dem Jugendamt sowie unterschiedlichen Bildungsanbietern

Weiterhin stellen wir Bezüge zur Nachbarschaft, zu Orten und Personen in der Umgebung her (Teilnahme und Mitgestaltung von Dorffesten).

7. Qualitätsentwicklung

Qualität widerspiegelt im wesentlichen Werte, Überzeugungen Wünsche und Bedürfnisse, der in der Betreuung der Kinder involvierten Personen und Gruppen. Die Qualitätsprüfung in unserer Kita erfolgte bisher intern.

Das Konzept der Einrichtung wird einmal jährlich bzw. bei sich veränderten Rahmenbedingungen durch das gesamte Team überarbeitet/angepasst. Folgende Punkte finden hierbei besondere Berücksichtigung. Das Personal und seine fachliche Qualifikation, sowie die dazugehörigen Arbeitsbedingungen. Die Lern- und Spielmöglichkeiten aller angemeldeten Kinder der Kita hinsichtlich ihres individuellen Lebensumfeldes.

Es gibt derzeit noch keine festgeschriebenen Qualitätsstandards.

In jedem Halbjahr eines Kalenderjahres findet ein Teamfortbildungstag statt.

Desweiteren nehmen die Mitarbeiter der Einrichtung die Möglichkeit der individuellen Fortbildung wahr. Das erworbene Wissen vermittelt der jeweilige Teilnehmer dem gesamten Team in der Teamberatung. Diese finden 14tägig immer dienstags für 2 Stunden statt.

Die 2 x jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche geben einen geschützten Rahmen, um die persönliche Sichtweise zu kommunizieren.

Berufsbegleitende Auszubildene, Fachabiturienten und Schülerpraktikanten werden von einer ausgebildeten Fachkraft(Praxisanleitung) in ihrer Tätigkeit begleitet.